

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unzerlegt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigenpreise: Die vom gestrichelten Rand abwärts gerechnete Anzahl Zeilen über dem Haupttitel des Auer Tageblattes kostet 20 Pf. pro Zeile. Bei kleineren Aufträgen 25 Pf. pro Zeile. Bei größeren Aufträgen unter 100 Zeilen 30 Pf. pro Zeile. Bei größeren Aufträgen unter 100 Zeilen 40 Pf. pro Zeile. Bei größeren Aufträgen unter 100 Zeilen 50 Pf. pro Zeile. Bei größeren Aufträgen unter 100 Zeilen 60 Pf. pro Zeile. Bei größeren Aufträgen unter 100 Zeilen 70 Pf. pro Zeile. Bei größeren Aufträgen unter 100 Zeilen 80 Pf. pro Zeile. Bei größeren Aufträgen unter 100 Zeilen 90 Pf. pro Zeile. Bei größeren Aufträgen unter 100 Zeilen 100 Pf. pro Zeile.

Nr. 88 Mittwoch, den 17. April 1918 13. Jahrgang

Quertreibereien gegen Staatssekretär Kühlmann.

Der Staatssekretär vom Kaiser empfangen. / Neue Mitteilungen in der Czerninsache. / Clemenceau unter parlamentarischem Verhör / Baron Surian Czernins Nachfolger. / Rücktritt der ungarischen Regierung bevorstehend. / Unsere Milliardenbeute im Westen. / Bailleul genommen. / Eine neue russische Republik. / Datum im Kaukasus von den Türken erobert. / Bedenkliche Folgen der Lichnowsky-Denkchrift. / Neue Steuern im Reich und in Sachsen.

Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung lautet:

Die Höhen von Wyttschaete wurden erstickt. Bailleul ist genommen.

Der Kaiser im Kampfgelände bei Armentieres.

Der Kriegesberichterstatter Karl Mosner berichtet: Am frühen Morgen des 9. April, zur Stunde, in der unser Vernichtungsfeuer noch auf die englisch-portugiesischen Gräben und Verteidigungswerke im Gebiete zwischen Fromelles und dem La Bassée-Kanale niederschlug und unsere Sturmtruppen sich in ihren Ausgangsgräben zu einem neuen großen Stoße sammelten, ist der Kaiser auf dem Schlachtfelde im Raum von Hille eingetroffen. Drei Tage tobt nun dieser neue Teil der großen Schlacht, und zu starken Erfolgen, die wir jetzt schon halten, wollen neue Gewinne reifen. Der Kaiser hat das Schlachtfeld in diesen drei Tagen nicht einen Augenblick verlassen. Sein Wille, auch dieses Ringen im Kreise seiner Führer und Truppen zu erleben, ließ ihn in diesen Tagen sowie in den hingegangenen Wochen ein Leben auf sich nehmen, das vom frühen Morgen bis in die späte Nacht nur Arbeit kennt, das jede letzte Bequemlichkeit klagt, nur um den Männern in der Schlacht zu zeigen, daß er mit allen seinen Kräften, mit all seinem Denken und Schaffen an ihrer Seite und mitten unter ihnen ist. Ich hatte in diesen Tagen immer wieder Gelegenheit zu beobachten, wie stark diese unmittelbare Fühlung zwischen dem Obersten Kriegsherrn und den Armeeführern, den Gruppenkommandierenden und Divisionskommandeuren die Stäbe belebt, wie lebend und erhehend diese gleiche Fühlung mit den Kampfverbänden die Stimmung der Truppen beeinflusst. Wie vor noch nicht drei Wochen in dem Kampfgebiete an der Somme und am Ardennes, so ist es nun hier im Bereich der Lys geworden. Wo der Kaiser auftaucht in den mit Reservisten gefüllten Ortschaften, in Waldlagern und Stellungen, überall begrüßen ihn begeisterte Hurraufe. Die Truppe selbst ist kampffreudig wie kaum jemals zuvor. Immer wieder kommt das in den Gesprächen der Männer mit dem Kaiser zum Ausdruck. Ohne Scheu und ohne Verschämung sprechen sich die Mannschaften zu dem Obersten Kriegsherrn über ihre Kampferlebnisse, über ihre Erfolge, über ihre kleinen Wünsche aus, und der Kaiser versteht es, auf das Wesen jedes einzelnen einzugehen, hat für Art und Besonderheit jedes Mannes ein weltes menschliches Verständnis, das ihm die Herzen öffnet. Oftmals bei diesem schlichten Hin und Wieder von Rede und Gegenrede zwischen dem Kaiser und jenem kleinen Arbeiter, Handwerker oder Bauer, der jetzt als Soldat sein Leben gerade wieder heil aus dem Ringen brachte, drängt sich dem Zuhörer der Wunsch auf, daß die Heimat, daß all jene in der Heimat, die an dem nackten, eigenwilligen Siegerbewußtsein, an dem unerschütterlichen Siegerwillen unserer Männer zweifeln, Zeugen dieser Aussprüche werden könnten. Sie würden Grund haben, ihre Auffassung vom Willen des deutschen Volkes in Waffen gründlich zu ändern und würden erkennen, daß von jenen, die nun seit Wochen von Sieg zu Sieg schreiben, keiner die Waffen aus den Händen legen will, ehe er nicht die Frucht dieser Siege, den starken deutschen Frieden, der uns und denen nach uns die blühende Zukunft verbürgt, geschickert weiß.

Die Milliardenbeute der Mittelmächte.
Die Beute der Mittelmächte an Kriegsmaterial während des letzten Halbjahres beläuft sich auf viele Milliarden.

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem blutgetränkten Kampffelde der vorjährigen Flandernschlacht besetzte die Armee des Generals Sirt von Arnim Paaschendale und schob auf Baescaere und Gheluvelt ihre Linien vor.

Nördlich von der Lys erstickten die Truppen des Generals Sieger in den frühen Morgenstunden das Dorf Wyttschaete, warfen den Feind trotz heftiger Gegenwehr von den Höhen nordwestlich und östlich vom Orte und wiesen starke Gegenangriffe ab. Den südöstlich von Wulverghem in rückwärtige Linien ausweichenden Gegner drängten wir über den Douwedach zurück.

Bailleul und Meteren wurde genommen. Mit starkem Kräfteinsatz versuchte der Engländer, gestützt durch Franzosen, vergeblich Meteren und das verlorene Gelände beiderseits von Merris zurückzuerobern. Seine Angriffe brachen unter schwersten Verlusten zusammen. Auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme entspannen sich heftige Feuerkämpfe, die auch während der Nacht, namentlich südlich von der Somme anhielten.

Mazedonische Front.

In Vorkesskämpfen an der Strumae ebene nahmen bulgarische Stoßtruppen 155 Engländer und einige Griechen gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

16000 Tonnen versenkt!

(Amtlich.) Berlin, 16. April. Durch unsere U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 16000 T. feindlichen Handelsschiffes versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Stockholm, 16. April. Nach einer amtlichen Statistik ist die schwedische Handelsflotte im Laufe des ersten Quartals d. J. um 18 Schiffe und 21374 T. verringert worden. In Wirklichkeit gingen im ganzen 27 Schiffe und 25731 T. verloren, aber ein Teil des Verlustes wurde durch Neubauten wieder eingebracht.

Arden. Allein an Geschützen und Artilleriemunition wurden für weit über eine Milliarde Mark erbeutet. Auf Maschinengewehre entfielen über 80, auf rollendes Eisenbahnmateriale rund 250, auf abgeschossene Flugzeuge und Ballone rund 60 Millionen Mark. Zu diesen 1 1/2 Milliarden kommt die ungezählte wertvolle Beute an Kriegsmaterial jeder Art. Die gewaltigen Vorräte der Bekleidungs- und Verpflegungsdepots in Rußland, Italien und Nordfrankreich lassen sich überhaupt nicht abschätzen; ihr Wert beträgt das Vielfache jener 1 1/2 Milliarden. Die Beute an Gummi und Kupfer allein in Nordfrankreich deckt den deutschen Bedarf auf ein Jahr. Die Gesamtbeute hat die materielle Kriegsführung der Mittelmächte außerordentlich gestärkt und die Heimat um den Betrag einer vollen Kriegsanleihe und von ihren Beitragspflichten zu den Kriegskosten entlastet.

Die Verwüstung französischen Bodens.

Tag für Tag müssen die Engländer den Deutschen weite Strecken französischen und belgischen Bodens überlassen. In knapp vier Wochen haben die Engländer weit über das Hundertfache französischen und belgischen Bodens wieder eingebüßt. Die Zahl der eroberten Städte, Dörfer und Ortschaften läßt sich bei der Größe des von den Deutschen eroberten Gebietes nicht angeben. Weite Landstriche, die bisher von der Kriegsführung verschont blieben,

lernen nun die Schrecken des Krieges kennen. Stadt um Stadt, Dorf um Dorf, Weidort um Weidort schießt die britische Artillerie in Trümmer. Die Fluren werden verwüstet, die Bevölkerung wird rücksichtslos vertrieben. Sein Hab und Gut, seine Acker und Gärten, seine Herden muß der Franzose im Stiche lassen. Die Engländer machen sich alles zu eigen. Das ganze Land, das auf so neue über blühendes französisches Land hereinbrach, sankt Frankreich der von England gemollten und durchgesetzten Verlängerung des Krieges.

Französische Sorge über die Schlacht bei Armentieres.

Nach anfänglichem Zögern gibt die französische Presse vom 11. und 12. April zu, daß die Kämpfe bei Armentieres eine großartig angelegte weitgehende Schlacht seien. Die Deutschen hätten am ersten Tage einige Vorteile erlangt, sagen die Blätter, hätten aber die Schlacht noch nicht gewonnen. „Echo de Paris“ verlangt, daß alle Reservisten aus England herangeführt werden, selbst diejenigen, die French aus unbegründeter Furcht vor einer deutschen Landung in England zurückbehalten habe. „Globe“ erklärt, es könne keine spezifisch französische oder englische Niederlage mehr geben. England sei durch die Drohung gegen Paris ebenso gefährdet wie durch die Drohung gegen London. Deshalb müßten alle englischen Reservisten eingesetzt werden. „Derby“ schreibt: Die Lage ist immer noch sehr ernst. Wir dürfen uns dies nicht verheimlichen. Wenn gewisse Zeitungen schreiben, daß man sich über die fruchtlosen Angriffe des Feindes freuen könne, so ist dies eine Leichtfertigkeit, die angesichts der augenblicklichen Ereignisse wirklich höchst unangebracht ist. „Matin“ gibt die Ueberlegenheit der Hindenburgschen Führung zu. Hindenburg manövriere, und überall da, wo er den Schlag führe, sichere er sich die ziffernmäßige Ueberlegenheit. Solchem Manöver gegenüber dürfe man sich jetzt nicht mehr rein defensiv verhalten.

Die Erschlaffung der englischen Truppen.

Der englische Kriegesberichterstatter Gibb berichtet aus Nordfrankreich vom Sonntag: Viele unserer Mannschaften sind so ermüdet von den wochenlangen Kämpfen, daß sie sich kaum noch auf den Weinen halten können. Trotzdem leisteten sie den fortwährenden Angriffen Widerstand. Oft kämpften sie wie Schlafwandler weiter, und wenn eine Pause im Kampf eintritt, legen sie sich auf offenem Feld in die Gräben oder unter Hecken und fallen in einen tiefen Schlaf, bis sie wieder aufgeweckt werden. Mehrere von den Leuten stiegen mit einigen Tagen Pause schon seit dem 21. März im Gefecht.

Die Furcht vor einer deutschen Generalsoffensive.

Der „Basler Anzeiger“ meldet: Die neuesten französischen Berichte geben mit höchster Beunruhigung der Befürchtung Ausdruck, daß die deutsche Heeresleitung in aller nächster Zeit zum Angriff an der ganzen Front zu schreiten beabsichtige, da seit einigen Tagen nicht nur bei Amiens und an der Lys, sondern auch im Abschnitt von Rohon und Reims und an der gesamten Maaslinie ein auffallendes Aufleben der Artillerietätigkeit wahrzunehmen sei.

„Daily Telegraph“ meldet: Der Oberbefehlshaber der englischen Territorialarmee (d. i. die Armee der englischen Landesverteidigung) hat die Ueberführung der Armee nach Frankreich angeordnet. Die entstandenen Lücken in der Landesverteidigung werden durch Neueinberufungen ausgefüllt. Der Abtransport der Territorialarmee nach Frankreich hat bereits begonnen. Die Lage an der äußeren Front ist äußerst bedenklich, und die Möglichkeit einer Katastrophe ins Auge zu fassen.

Nach Meldungen Schweizer Blätter soll das britische Hauptquartier gegenwärtig in St. Omer

Schluß der Brückung auf Donners-tag 1918

Kriegsanleihe: Donners-tag 1918

Kagen. Infolge der wachsenden Bedrohung dieses wichtigen Knotenpunktes ist eine Rücküberlegung in Aussicht genommen.

Der Kriegszustand der Alliierten.

Der Pariser „Temp“ meldet, daß im französischen Hauptquartier ein wichtiger Kriegszustand der Alliierten festgestellt hat, dem englischerseits Valsour und Derby, amerikanischerseits Bliz und Pershing beiwohnten. Die Hauptgegenstände der Verhandlung galten der Organisation der beschleunigten amerikanischen Millionenhilfe für die Westfront.

Die Beschießung von Paris.

Aus Paris wird gemeldet: Schilderungen über den letzten Feuerüberfall am 12. April abends, wobei 26 Personen getötet und 78 verwundet wurden, besagen, daß die größte Anzahl der Toten durch eine Granate umgekommen ist, die in eine Straße fiel.

Der Erbauer der deutschen Ferngeschütze.

Der Erbauer der Ferngeschütze ist Professor Dr. Fritz Kaufenberger, Direktor der Kruppischen artilleristischen Abteilung, der auch die 42-Zentimeter-Mörser entworfen hat. Sein verdienstvoller Mitarbeiter war Ritter Otto v. Eberhorn. Beide wohnen dem ersten Schießen auf Paris bei.

Der moralische Tiefstand der Engländer.

Ein aufgefundener, vom Brigademajor Winset unterzeichneter Befehl kennzeichnet die schon häufiger erwähnte sittliche Begriffsverrohung der Engländer. Es heißt darin: Der Hunne bereitet an der Westfront eine Offensive großen Stils vor. Wenn diese sich auch gegen unsere Divisionsfront richten sollte, wird sich uns die beste bisher dargebotene Gelegenheit zum Abschlagen von Hunnen bieten. Eine andere Stelle dieses Befehls besagt: Falls unsere Frontlinie durchbrochen wird, ist es Pflicht, die Hunnen durch Gewehrfeuer zu erledigen. Falls der Befehl zum unbedingten Aushalten gegeben wird, nehmt Haken, Spaten, kurz, alles, was zur Hand ist.

Keine Kabinettskrise in England.

Wie verlautet, führte eine Unterredung des englischen Arbeitsministers mit Lloyd George zu einem befriedigenden Ergebnis. Eine Kabinettskrise besteht nicht.

Zum Rücktritt des Grafen Czernin.

Nachrufe der Wiener Presse.

Die gesamte Wiener Presse betont, daß der Rücktritt des Grafen Czernin eine viel weitergehende Bedeutung habe, als sonst Ministerwechsel zu besagen pflegen, und hebt die ungewöhnliche Eigenart und Tatkraft des Ministers hervor, der zwei Friedenabschlüsse und den dritten vorbereitete. Uebereinstimmend bezeichnen sämtliche Blätter als die beiden Grundpfeiler seiner Politik unbedingt festhalten an dem Bündnis mit Deutschland und Befreiung der Menschheit vom Weltkrieg. Die Blätter drücken übereinstimmend die Ueberzeugung aus, daß Graf Czernin gefolgt von der Dankbarkeit von Millionen geht, aber sicherlich wiederkehren wird, da man in Oesterreich einen solchen Mann brauchen werde.

Der Kaiserbrief.

Die Wiener Blätter erfahren von unterrichteter Seite: Graf Czernin hat in die Handschrift des Briefes Kaiser Karls an den Prinzen Sixtus von Bourbon Einsicht genommen. Die Handschrift steht vollständig im Einklang mit der über den Kaiserbrief veröffentlichten Kundmachung des Ministeriums des Aeußeren vom 12. April. In diesem Schriftstück ist weder ein Aufruf an den Prinzen Sixtus enthalten, den Brief Kaiser Karls irgend jemandem mitzuteilen, noch steht ein Wort über Belgien darin. Der auf Elsaß-Lothringen bezügliche Satz deckt sich vollständig mit der vom Ministerium des Aeußeren veröffentlichten Fassung.

Czernin und Kaiser Karl.

In einer Unterredung mit dem Mitarbeiter des „West-Telegraph“ betonte der ungarische Ministerpräsident Bekere, daß der rumänische Friedensvertrag von Graf Czernin unterfertigt werde. Auf die Frage, ob die unmittelbare Ursache der Demission Czernins der Umstand bilde, daß dieser von dem Briefe des Monarchen an den Prinzen Sixtus keine Kenntnis hatte, sagte Bekere: „Darüber kann ich mich nicht äußern. Ich kann nur soviel sagen, daß ich Gelegenheit hatte, in den Text des Originalbriefes Einsicht zu nehmen, und ich erkläre, daß der von Clemenceau veröffentlichte Text den Originalbrief in den wichtigsten Teilen gefälscht wiedergibt.“

Czernin und Clemenceau.

Die Wiener Blätter erfahren von berufener Seite, daß der Meinungsstreit mit Frankreich die Rücktrittsabsichten des Grafen Czernin nicht bestimmt habe. Ueber die eigentlichen Gründe des Rücktritts wird nur so viel mitgeteilt, daß sich in der letzten Zeit in verschiedenen Fragen die Auffassungen des Kaisers mit denjenigen des Ministers des Aeußeren nicht vollständig decken haben.

Czernin und Clemenceau.

Wie Habas aus Paris berichtet, schreibt „Petit Journal“: Wir stehen erst am Beginn der notwendigen Klärungen über die Polemik Czernin-Clemenceau. Alles läßt voraussehen, daß Clemenceau vor den Kommissionen für äußere Angelegenheiten und Krieg die Sache vollständig aufklären wird. Die politischen Verantwortlichkeiten, namentlich Ribot, werden Erklärungen dazu abgeben. Auf diese Art wird der Boden für die öffentliche Diskussion geebnet sein. „Echo de Paris“ meldet: Die Gruppe Renaudel beschloß, eine Debatte über die Affäre Clemenceau-Czernin herbeizuführen. Die französischen Sozialisten tabeln

die Regierung, daß sie einen so wichtigen Brief, wie den des Kaisers Karl nicht rechtzeitig in ihren Besitz brachte, als Prinz Sixtus noch auf französischem Boden weilte. Der „Temp“ schreibt: „Wir stehen vor schweren parlamentarischen Kämpfen, an denen die Regierung nicht ganz ohne Mitschuld ist.“

Keine Verzögerung des Friedens von Bukarest.

Wie nunmehr bestimmt feststeht, gedenkt Staatssekretär v. Kühlmann am Mittwoch oder Donnerstag nach Bukarest abzureisen. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages wird durch den plötzlichen Rücktritt des Grafen Czernin nicht verzögert. Die Anwesenheit Kühlmanns im Großen Hauptquartier hatte lediglich den Zweck, eine Klärsprache zwischen dem Kanzler, der ja noch immer im Großen Hauptquartier weilt, und Herrn v. Kühlmann herbeizuführen, ehe in Bukarest die entscheidenden Unterschriften geleistet werden.

Kühlmann beim Kaiser.

Der Kaiser empfing gestern den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. v. Kühlmann zum Vortrag.

Treibereien gegen Kühlmann.

In einem Teile der Presse werden, so lesen wir im „Zeits. Tagebl.“ neuerdings mit besonderer Vehementheit die Angriffe gegen den Staatssekretär des Auswärtigen, Herrn von Kühlmann, wieder aufgenommen. Auch sonst möchte man glauben, daß die Stellung des Staatssekretärs in diesen Tagen recht eifrig, und zwar von verschiedenen Seiten, beanstandet wird. Man wirft ihm u. a. vor, daß er bei dem Friedensschluß in Vrest-Litowsk nicht genügend die wirtschaftlichen Interessen des Reiches wahrgenommen hätte, und sich dasselbe Vergehen auch in Bukarest zuschulden habe kommen lassen. Andere wieder zeigen sich sichtlich entrüstet über den Lebenswandel, den angeblich Herr von Kühlmann in Vrest geführt habe. Man erzählt sich auch von Zusammenstößen mit Herrn Helfferich, der die wirtschaftliche Seite der Friedensverträge nachprüfen sollte, und manche behaupten, die Aktien des Herrn Helfferich fliegen von Tag zu Tag. Soll heißen: man glaubt in Herrn von Helfferich den tüchtigsten Staatssekretär des Auswärtigen Amtes zu sehen. Ob diese Wechsellagen in allen Einzelheiten die Wahrheit andeuten, ob insbesondere den Angriffen auf Herrn von Kühlmann ein baldiger Erfolg beschieden sein wird, läßt sich im Augenblick schwer sagen. Immerhin wird man von diesen Dingen Notiz zu nehmen haben. Helfferich hat sich in seiner Banklaufbahn Aborigens als ein sehr geschickter Unterhändler erwiesen, der von der Deutschen Bank allemal da herausgeholt wurde, wo es schwierige und delikate internationale Verhandlungen zu führen galt. Aber Helfferich ist im Reichstag überaus unbeliebt. Man darf vielleicht sogar sagen: er will dort unbeliebt sein, und wir möchten meinen, daß dadurch die Führung der Geschäfte nicht gerade erleichtert wird.

Marghiloman und Arion in Bukarest.

Vorgestern sind Ministerpräsident Marghiloman und Minister des Aeußeren Arion aus Jassy nach Bukarest zurückgekehrt.

Der englisch-türkische Krieg.

Neue Erfolge der Türken.

Der türkische Heeresbericht vom 15. April meldet: Kaukasus-Front: Die Festung Datum ist gefallen. Nachdem der hartnäckig sich verteidigende Feind Schritt um Schritt auf den Gürtel der Festung zurückgedrängt worden war, begann am 13. April abends der Angriff auf die Werke der Südoberfront. In erbittertem Ringen gelang unseren tapferen, von frischem Angriffsgeliste besetzten Truppen der Einbruch in die stark verdrahteten und ausgebauten Werke dieser Front. Während im weiteren Verlauf des Angriffes einige Nachbarnwerke die weiße Flagge hielten, leisteten andere bis zum letzten Augenblicke zähen Widerstand. Die Besetzung der Stadt und des Hafens vollzog sich ohne Kampf. Eine Abordnung der Würdiger begrüßte unsere Truppen. In der Stadt herrscht Ruhe. Die Zahl der Gefangenen und die Beute sind noch nicht festgestellt. Die blutigen Verluste des Gegners sind schwer. Deswegen des Wankens ist Serai von uns besetzt. Auf den abriken Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

Feindliche Luftangriffe im März.

Die Beschießung offener Städte.

Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Der Gegner benutzte die im März besonders günstige Wetterlage zu 12 größeren Angriffen auf das lothringisch-luxemburgische Industriegebiet und 11 Angriffe gegen die Städte Mainz, Untertürkheim und Kammstatt, Koblenz, Freiburg i. B., Zweibrücken, Kaiserslautern, Mannheim-Ludwigshafen, Söben, sowie einige Städte in der Pfalz und im Rheinland. Trotz des Einsatzes starker Geschwader erzielten die Angriffe keinerlei militärischen Erfolg. Bei den Angriffen auf das Industriegebiet an der Saar und an der Mosel fanden Betriebsstörungen von irgendwelchem Belang nicht statt. Auch der in der Nacht vom 24. zum 25. mit einem Aufgebot von 50 bis 60 Flugzeugen unternommene Angriff blieb völlig wirkungslos. Ebenso erfolglos war der Angriff auf die badische Müll- und Sodafabrik bei Mannheim-Ludwigshafen am 18. März. Der einzige militärische Schaden, den die Angriffe anrichteten, war das Zerschlagen einiger Wagen mit Benzin. An nichtmilitärischen Gebäuden wurde überall einiger Sachschaden angerichtet. Bei dem Angriff auf Freiburg am 18. März wurden außer meh-

renen Privathäusern die Martinskirche und ein Krankenhaus erheblich beschädigt. Dem Angriff auf das Saargebiet fielen 5 Tote, 4 Schwer- und 11 Leichtverletzte zum Opfer. Die Verluste bei den Angriffen auf die obengenannten offenen Städte waren hauptsächlich infolge des unvorsichtigen Verhaltens eines Teiles der Bevölkerung höher als an den Vormonaten. Sie betragen insgesamt 82 Tote, 22 Schwer- und 86 Leichtverletzte. Der Feind büßte diese Angriffe mit einem Verlust von 8 Flugzeugen.

Von Stadt und Land.

Mus, 17. April.

Mahnwort

zur achten Kriegsanleihe.

Sie kämpfen für dich,
Sie bluten für dich,
Sie sterben für dich!

Durch Tag und Nacht
Stehen sie für dich
In der schweren Schlacht!

Sie sagen es nicht,
Sie fragen es nicht,
Sie wissen:

Du tust von selbst deine Pflicht,
Du trittst von selbst in die Reihe
Und zeichnest Kriegsanleihe!

Morgen Donnerstag Mittag 1 Uhr letzter Tag der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe!

Ein Leser unseres Blattes schreibt uns:

Wieder blühen die Kirchen. Wie viele wohnern jetzt durch die mit Kirchengeländern besetzten Straßen, um sich an diesen schönen Anblick zu erfreuen. Aber wohl nur ganz wenige denken daran, wem wir wohl jetzt in diesem schmerzlichen Dörfchen diesen Genuß zu danken haben? Wie ganz anders würde es bei uns aussehen, wenn unsere tapferen Feldherren nicht ihr bestes hingeben würden, um uns vor dem Einbruch der feindlichen Horden zu schützen! Uns stört keine feindliche Granate. Keine Fliegerbombe schreckt uns. Sollten wir uns da nicht dankbar erweisen? Wir können es, indem wir Kriegsanleihe zeichnen!

Dem Verdienste. Der Müntgenassistentin Marie Auguste Marks in der Dr. Billingschen Heilanstalt ist für Verdienste in der Kriegswohlfahrtspflege das Ehrenkreuz für Kriegswohlfahrtspflege verliehen worden.

Stadtverordnetenversammlung. Morgen Donnerstag, nachmittags 6 Uhr wird eine Stadtverordnetenversammlung abgehalten mit folgender Tagesordnung: 1. Abtretung eines Stückchens Land an die Kirchengemeinde St. Nikolai. 2. Nachtrag zur Gemeindeverordnung. 3. Erhebung der Gemeindefeinkommensteuer und der Grundsteuer im Jahre 1918. 4. Kenntnisnahmen. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

1. Vorlesungen für Kinder. Gleichsam als Vorbild zu den in Aue stattfindenden Veranstaltungen der Rüstlerhilfswache, die jetzt überall in Sachsen eingesetzt hat, gab es gestern Nachmittag und Abends im „Bürgergarten“ Vorlesungen für Kinder aller Altersstufen. Der Rezitator Baron Carlo v. d. Ropp las die unvergänglichen Buschliaden und die nicht minder unsterblichen Hoffmannschen Dichtungen, die in uns alten wehmütigen Erinnerungen an unsere eigene Kinderzeit weckten. Nachmittags wie Abends war der Saal dicht gefüllt von einer frohgestimmten Kinderzehr, die mit hellem Vergnügen den klassischen Versen Buschs lauschte und bei den ihnen vielfach wohl vertrauten Geschichten — Max und Moritz, das Bad am Samstag, Hans Hudelein — und bei den trefflichen farbigen Lichtbildern oft in lauten Jubel ausbrach. Nicht geringeres Vergnügen löste der Struwwelpeter aus. Man kann sich nun kaum einen geeigneteren Vorleser dieser Sachen denken als Herrn v. d. Ropp, der so recht die Töne meistert, die ihm die Kinderherzen öffnen. Gleich von Anfang an hatte er die Verbindung mit seinen jugendlichen Zuhörern hergestellt und mit lebenswärtigem, zuweilen drastischen Humor hielt er sie bis zuletzt unermüdet aufrecht. Der häufige Wechsel der Kinder, dem sich die Erwachsenen gern anschlossen, dürfte dem Augen und gewandten Rezitator bewiesen haben, daß er seinen Zuhörern einige vergnügliche Stunden bereitet hatte.

Belohnung für Feststellung von Taubenschützen. In letzter Zeit ist trotz des Verbotes ein vermehrter Abschuss von Tauben beobachtet worden. Um dem nach Möglichkeit zu begegnen, wird vom stellten. Generalkommando XIX für Angaben, die zur Feststellung von Taubenschützen führen, sodas deren strafrechtliche Aburteilung erfolgen kann, eine Belohnung bis zu 20 Mark im Einzelfalle ausgesetzt. Anträge auf Gewährung solcher sind an das stello. Generalkommando Abt. Ia zu richten.

Die Überführung der Heeresangehörigen in das Wirtschaftsleben. Die grundlegenden Vorarbeiten für die spätere Überführung der Heeresangehörigen in das Wirtschaftsleben sind abgeschlossen. Gerade die besonders wichtigen Aufgaben der Arbeitsvermittlung sind bis ins einzelne mit den abgeordneten Fachleuten des Arbeitsnachweises, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer durchgearbeitet worden. Das nähere wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Die neuen Steuern in Sachsen. Dem sächsischen Landtag werden in der demnächst erscheinenden Ergänzungsforderung zum: Staatshaushaltsplan für 1918/19 verschiedene Steuervorschläge unterbreitet werden. Sie beziehen sich sämtlich auf die Erhöhung direkter Steuern;

Die indirekten Steuern bleiben unverändert, neue Steuern werden nicht eingeführt werden. Vor allem kommt eine Erhöhung der Einkommensteuer in ziemlich erheblichem Umfang in Vorschlag. Die Regierung hatte schon im Herbst 1917 eine Erhöhung des Kriegszuschlags von 1917 vorgeschlagen, die schon bei den Einzelpersonen ganz ansehnlich war, bei den Aktiengesellschaften usw. aber bis auf 100 Prozent gegenüber dem Vorjahr stieg. Diese Zuschläge sollen jetzt noch weiter erhöht werden. Auch das Reich verlangt 2000 neue Millionen jährlich, und von maßgebender Stelle wird erklärt, daß dies alles nur ein kleiner Anfang sei! Der jährliche Bedarf des Reichs wird an maßgebender Dresdner Stelle jetzt bereits auf 15 bis 18 Milliarden geschätzt und er wächst bei fortwährendem Krieg mit jedem Tage.

Platzgebühr im Gasthaus. Mit Rücksicht auf die durch die neuen Steuerpläne in Aussicht genommene hohe Belastung des Verbrauchs an Branntwein und Bier und die Absicht der Regierung, zwecks Aufrechterhaltung der bisherigen Biererzeugung den Gastwirten einen bestimmten Ausschankpreis vorzuschreiben, ist in den Gastwirtschaften Stimmung dafür vorhanden, den Betrieb von Grund auf zu ändern. Während bisher der Betrieb der Kasse und Schankstätten in der Hauptsache auf den Genuss alkoholischer Getränke aufgebaut war, soll in Zukunft jeder Trinkzwang in den Gastwirtschaften vermieden werden. Es wird jedem Gäste freigestellt, beliebig lange im Lokal zu verweilen, ohne das geringste zu verzehren. Dafür soll von den Gästen eine Aufenthaltsgebühr von einem bestimmten Stundenfuß erhoben werden. Diese Gebühr wird aber ganz oder teilweise auf die Zechen angerechnet werden.

Gänsehochstrenge für das Jahr 1918. Die Gänsehochstrenge für das Jahr 1918 werden sich voraussichtlich nicht wesentlich von der vorjährigen Regelung durch die Verordnung über den Handel mit Gänsen vom 3. Juli 1917 unterscheiden. Die Käufer von Gänseletern und Gänseflüßeln werden daher bei ihrer Preiszahlung auf die in jener Verordnung festgesetzten Preise für lebende und geschlachtete Gänse Rücksicht nehmen müssen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, beim späteren Verkauf der Gänse erhebliche Nachteile zu erleiden.

Beschlagnahme Einrichtungsgegenstände bei Industrie, Handel und Gewerbe. Zur Behebung von Zweifeln macht die Handelskammer Plauen darauf aufmerksam, daß von der Bekanntmachung Nr. 8/1. 18. K. R. A vom 26. März 1918, betr. Beschlagnahme, Einweignung und Meldepflicht von Einrichtungsgegenständen, auch diejenigen Einrichtungsgegenstände betroffen werden, die zur gewerbsmäßigen Veräußerung oder Verarbeitung sich auf den Lagern von Industrie, Handel und Gewerbe befinden. Diese sogenannten Handelswaren fallen zwar unter die Beschlagnahme nach § 4, jedoch nicht unter die Enteignung nach § 5 der Bekanntmachung. Sie sollen nicht bei den beauftragten Behörden, d. h. den kommunalen Sammelstellen, abgegeben, sondern unverzüglich der Kriegsmetall-Aktiengesellschaft zum Verkauf angeboten werden. Im Interesse der Metallbesitzer dürfte es liegen, sich hierbei der Vermittlung der im Kammerbezirk errichteten Vertrauensstelle für freiwillige Sparmetallabgabe in Bernsbach i. E. zu bedienen und nicht erst die Sonderenteignung dieser Gegenstände abzuwarten. Gleichzeitig werden die gewerblichen Kreise nochmals darauf hingewiesen, auch alle anderen im Betriebe befindlichen mobilen Materialien aus Kupfer, Nickel-Legierungen, Aluminium und Zinn etc. durch Vermittlung der Vertrauensstelle anzubieten, da sie andernfalls mit der zwangsweisen Erfassung dieser Bestände rechnen müssen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Chemnitzer Bankverein. Wir verweisen hierdurch auf die in unserer heutigen Nummer veröffentlichte Bilanz des Chemnitzer Bankvereins, deren Einzelheiten wir ausführlich bereits in unserem Blatte vom 26. März bekannt gegeben haben. Die Generalversammlung des Bankvereins hat gestern in Chemnitz stattgefunden. Sie bestätigte die günstige Lage des Instituts und setzte die Dividende auf 8 Prozent fest. Das Ergebnis der Zeichnungen auf die achte Kriegsanleihe sei ein äußerst günstiges und lasse die Resultate der bei der Bank anlässlich der vorhergegangenen sieben Anleihen gezeichneten Beträge weit zurück. Die ausgeschiedenen Mitglieder des Aufsichtsrates Fabrikbesitzer Adolf Friebe in Kirchhain

und Fabrikbesitzer Kommerzienrat Theodor Koerner in Chemnitz wurden wieder, und Geheimrat Hofrat Kommerzienrat Louis Ernst, Dresden, Fabrikbesitzer Karl Götzweiler, Schwarzenberg, Bankdirektor Karl Härtel, Berlin (Commerz- und Disconto-Bank), Fabrikdirektor Kommerzienrat Kahle, Verbau, Kaufmann Heinrich Franz Wittboefft, Hamburg neu in den Aufsichtsrat gewählt.

xy Neustädte, 16. April. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Entsprechend dem Antrage des Rates werden für die 8. Kriegsanleihe von der Spartasse 1 Mill. Mark, insgesamt von dieser 2214000 M. gezeichnet; man tritt den Gesuchen um Fortführung der Eisenbahn von Schneeberg-Neustädte nach dem Bogtlande und um baldige Wiederaufnahme des staatlichen Kraftwagenverkehrs von Schneeberg nach Auerbach i. V. allenthalben bei. Die Schulassenrechnung für 1917, die mit 56975 M. Einnahmen und Ausgaben abschließt, wird zur Prüfung überwiesen.

Letzte Drahtnachrichten.

Eine baltische Abordnung in Berlin.

Berlin, 16. April. Die Abordnung der Vereinigten Landesräte von Estland, Lettland, Riga und Dösel ist gestern in Berlin eingetroffen. Sie wird vom Reichskanzler nach dessen Rückkehr aus dem Großen Hauptquartier empfangen werden.

Die Erstürmung von Wulvergem.

Berlin, 16. April. Am Vormittag des 15. April stürmten deutsche Truppen das bisher von den Engländern mit äußerster Zähigkeit und unter hohen Verlusten gehaltene Dorf Wulvergem nebst den beherrschenden Höhen westlich des Dorfes. Die Gunst der Lage auszunutzen, schlossen sich die südlichen Nachbartruppen an und nahmen gleichfalls in klugem Anlauf die feindlichen Stellungen. Während der äußerst wirksamen Artillerievorbereitung, im Nahkampf und auf der Flucht erlitten die Engländer ungewöhnlich starke Verluste. Vor allem tat ihnen Abbruch das Verfolgungsgeschütz der von den eroberten Ruppen in die dichten stehenden Massen feuernden deutschen Artillerie.

Russen im englischen Heer.

Berlin, 16. April. Unter den Gefangenen, welche die Deutschen von 2 Regimentern der 40. englischen Division machten, befinden sich in Glasgow ansässige Russen, die gegen ihren Willen eingezogen wurden und nicht einmal der englischen Sprache mächtig sind.

Das Schicksal Londons.

Berlin, 17. April. Im Gegensatz zu anders lautenden Behauptungen sagt der Pariser Matin, es sei kein Nachlassen des deutschen Druckes an der Westfront wahrzunehmen. Die Londoner Daily Mail schreibt: Mit dem Schicksal von Amiens ist das Los Londons unlösbar verknüpft. Amiens verteidigen heißt London verteidigen. Amiens verlieren bedeutet für Frankreich den Verlust der englischen Hilfe in ihrem künftigen Umfange.

Der Nachfolger Czernins.

(Amtlich.) Budapest, 16. April. Seine Majestät hat, wie das Ungarische Telegraphen-Büro erfährt, mit Entschiedenheit vom heutigen Tage den gemeinsamen Finanzminister Baron Stefan Burian zum Minister des A. u. A. Hanjes und des Neuherrn ernannt. Die Wahl ist aus dem Grunde auf Baron Burian gefallen, weil er, abgesehen davon, daß er das Vertrauen seiner Majestät besitzt, alle Antezedenzen im einzelnen kennt, deren gründliche Kenntnis im Zusammenhang mit den zur Verhandlung gelangenden internationalen Vereinbarungen außerordentlich wichtig ist. Der Minister des Neuherrn wird auch weiterhin die Führung des gemeinsamen Finanzministeriums beibehalten. (Baron Burian war schon einmal als Nachfolger des Grafen Berchtold und Vorgänger des Grafen Czernin, Minister des Neuherrn, trat aber bereits nach einigen Wochen zurück. D. Red.)

Clemenceau und der Brief Kaiser Karls.

Berlin, 16. April. Der französische Senatsausschuß für Auswärtige Angelegenheiten hat einen Fragebogen ausgearbeitet, welcher dem heute beginnenden Ver-

hör Clemenceaus und Burians die 12. Februaraffäre zugrunde gelegt werden soll.

Schritt des ungarischen Ministeriums?

Budapest, 16. April. Das Ungarische Telegraphen-Büro meldet: Im Palais des Ministerpräsidenten fand heute Abend unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Wekerle eine Konferenz statt, an welcher alle Mitglieder des Kabinetts teilnahmen. Die Ministerkonferenz hat mit Rücksicht darauf, daß die Regierung derzeit nicht über jenes Maß der Mittel verfügt, welche sie für erforderlich hält, um die Wahlreform unter Dach zu bringen, vereinbart, daß in dieser Angelegenheit morgen ein Ministerrat abgehalten wird, in welchem die Regierung voraussichtlich beschließen wird, ihre Demission zu überreichen.

Eine interessante Erwiderung im englischen Unterhaus.

Rotterdam, 16. April. Nieuwe Rotterdamse Courant erzählt aus London: Gestern fragte der Abgeordnete Lee Smith im Unterhaus den Staatssekretär des Auswärtigen, ob irgendwelche Sicherheiten gegeben werden könnten, daß die englischen und japanischen Truppen zurückgezogen werden würden, sobald die Ordnung in Wladivostok wieder hergestellt sei. Lord Cecil antwortete verneinend; man hoffe jedoch, daß der Zwischenfall bald erledigt sein werde. Lee Smith fragte darauf, ob Lord Cecil die Versicherung geben könne, daß die Truppen, sobald die Ordnung wieder hergestellt sei, zurückgezogen würden. Cecil antwortete, es sei lächerlich, eine solche Frage zu stellen. Lee Smith richtete nun die Frage an Cecil, ob er diese Versicherung hinsichtlich der englischen Truppen geben könne. Darauf wurde im Hause gerufen: Nein, nein! Cecil gab keine weitere Antwort.

Der Widerstand in Irland.

Amsterdam, 16. April. Nach einem hiesigen Blatt erzählt „Times“ aus Dublin, daß in ganz Irland große Entrüstung über das Dienstpflichtgesetz herrscht. Die katholischen Geistlichen hatten Versammlungen ab, um einen feierlichen Bund gegen die Einführung der Dienstpflicht zu stiften.

Dienstpflicht und Pomeranien.

London, 16. April. (Neuer.) Die Abjurg der Pomeranienfrage darf jetzt als wahrscheinlich betrachtet werden und zwar auf der Grundlage, daß die Wehrpflicht in Irland nicht eingeführt wird, bevor Pomeranien besetzt geworden ist und daß die Regierung zurücktreten werde, wenn das Oberhaus die Pomeranien-Bill ablehnt. (Some-Bule ist die Selbstverwaltung für Irland.)

Petersburg und Moskau.

Berlin, 16. April. Unter Vorbehalt meldet der Petersburger Korrespondent eines Pariser Blattes, Sinowjew verhandle als Vertreter des Petersburger Sowjets in Moskau über die Trennung Petersburgs von Moskau und die Bildung einer neuen nordrussischen Republik aus den Gouvernements nördlich der Wolga und Kama mit Petersburg als Hauptstadt. Eine andere Depesche schildert die innere Lage in Rußland als schlecht.

Die Folgen von Schimonowskys Denkschrift.

Amsterdam, 16. April. Wie ein hiesiges Blatt aus London erfährt, hat das englische Kriegsspielkomitee das Memorandum Schimonowskys als Flug-schrift unter dem Titel „Schuldig“ veröffentlicht. Von den Eisenbahnbuchhandlungen sollen mindestens 3 Millionen Exemplare verbreitet werden. (Es handelt sich hier um jene Denkschrift des früheren deutschen Botschafters in London, Fürsten Schimonowsky, in der dieser sich bemüht, die Schuld am Ausbruch des Weltkrieges Deutschland aufzubürden. Die Red.)

Brandkatastrophe in Kanada.

Toronto, 15. April. Gestern Abend brach in einem Schlachthofe des Union-Viehhofes ein Brand aus. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selbmann. — Druck und Verlag: Ruck Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H.



Am 15. April erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Johannes Päßler

Soldat in einem Infanterie-Regiment

in schweren Kämpfen am 2. April durch Kopf- und Schulterschuß schwer verwundet wurde. Er starb den Heldentod am 3. April in einem Feldlazarett im blühenden Alter von 21 Jahren.

Die schwergeprüften Eltern und Geschwister.

Auf Wiedersehn in der himmlischen Heimat!

Aue, den 17. April 1918.

Der Verband der Metallindustriellen

E. V.

Im Bezirk Zwickau gibt nachstehende **Stellenangebote**

seiner Mitglieder-Firmen bekannt:

Schlosser, Hilfsschlosser, Hilfsschlosserinnen,

auch evtl. weibliche **Arbeiter** zum Anlernen als **Hilfsschlosser** und männliche

somit in dauernde Arbeit gesucht.

Zwickauer Maschinenfabrik A.-G., Niederschlema.



Tieferschütternd erhielten wir die furchtbare Nachricht, daß bei einem Sturmangriff am 25. März unser einziges heißgeliebtes Kind, unser guter, braver, hoffnungsvoller, vorwärtsstrebender Sohn, Enkel, Vetter und Neffe,

der Bezirkssteuerbeamte

Rudolf Reinwart

Einj.-Uttfz. im Inf.-Regt. 133, 8. Komp.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

in treuester Pflichterfüllung im 21. Lebensjahr sein junges Leben lassen mußte.

Unermeßbar ist unser Schmerz

Robert Reinwart und Frau geb. Kehler
nebst übrigen Angehörigen.

AUE, Crimmitschau und Schwarzenberg, den 15. April 1918.

Chemnitzer Bank-Verein.

Debet.		Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1917.		Kredit.	
An Unkosten (Gebälter, allgemeine Spesen)	915546 51	Per Vortrag aus 1916	297467 13	Zinsen	1234204 23
Beamten-Pensions-Beiträge	21155 51	Provisionen	998378 35	Gewinn an Effekten (einschl. Vermittlungsgebühr)	639730 84
Steuern	188251 07	Ertrag der dauernden Beteiligungen	36240 —	Verfallene Dividende	456 —
Abschreibung auf Mobilien	4584 72				
Reingewinn	2076938 74				
	3206476 55				3206476 55

Aktiva.		Bilanz per 31. Dezember 1917.		Passiva.	
An Kasse	1098022 21	Per Aktien-Kapital	15000000	Reserve-Fonds I	2000000
Giro-Guthaben	3124342 43	Reserve-Fonds II	2000000	Konto-Korrent-Reserve	1200000
Sorten	315145 36	Depositemgelder	27145603 31	Kreditoren	51535693 74
Kupons	154386 78	Akzepten	691101 25	Außerdem: Bürgschaften M. 5221 502 45	
Wechsel	16161370 54	Otto Weissenberger-Stiftung	50000	Dividende	1204661
Guthaben bei Banken	4805085 46	Tantième	67947 14	Gewinnvortrag für 1918	308991 60
Lombard-Vorschüsse					
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen					
Effekten					
darunter nom. M 10079900.—					
Anleihen des Reiches und der Bundesstaaten					
Konsortiale Beteiligungen	16532007 82				
Dauernde Beteiligungen	269864 89				
Debitoren	1915341 —				
gedeckte ohne Unterpfand	32444054 41				
Außerdem: Bürgschafts-Debitoren M. 5221 502 45	5353704 80				
Bankgebäude Chemnitz, Crimmitschau u. Eibenstein (einschl. des Inventars unserer sämtlichen Zweiganstalten)					
Grundstücke	1750000 —				
früheres Bankgebäude in Chemnitz, Chemnitz Str. 7. abzüglich I. Hypothek	180001 —				
	180000 —				
	101203998 04				101203998 04

Nachdem die heutige Generalversammlung die Dividende für 1917 auf 8% festgesetzt hat, gelangen die Dividendenscheine

- Nr. 46 unserer Aktien . . . zu M 300.— mit M 24.—
- Nr. 27 unserer Aktien Lit. B. . . zu M 1500.— mit M 120.—
- Nr. 27 unserer Aktien Lit. C, D und E zu M 1000.— mit M 80.—

außer an der Kasse unserer Hauptanstalt in Chemnitz und unserer Niederlassung in Dresden bei unseren Filialen in Aue I. Sa., Buchholz, Burgstädt, Crimmitschau, Eibenstein, Frankenberg i. Sa., Freiberg i. Sa., Glauchau, Hohenstein-Ernstthal, Kirchberg, Limbach, Nossen, Olbernhau und Werdau, sowie an folgenden Stellen vom 16. April 1918 ab zur Einlösung:

- in Berlin bei der Bank für Handel und Industrie, bei der Commerz- und Disconto-Bank, bei der Deutschen Bank, bei dem Bankhause Georg Fromberg & Co. und bei der Mitteldutschen Creditbank,
- in Falkenstein i. V. bei der Vogtländischen Credit-Anstalt Aktiengesellschaft,
- in Leipzig bei der Bank für Handel und Industrie Filiale Leipzig, bei der Commerz- und Disconto-Bank Filiale Leipzig und bei der Deutschen Bank Filiale Leipzig,
- in Plauen i. V. bei der Vogtländischen Credit-Anstalt Aktiengesellschaft.

Chemnitz, den 15. April 1918.

Chemnitzer Bank-Verein.

Warnung!

Unter Hinweis auf das Forst- und Feldstrafgesetz wird hiermit das Betreten der zum Rittergut Klösterlein gehörigen Wälder, Felder und Wiesen ohne besondere Erlaubnis verboten und jede Zuwiderhandlung unnachsichtlich bestraft.

Die Gutsverwaltung.

Zöpfe

reißt und repariert billigst in kürzester Zeit
Gustav Stern
Köpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgeklümmte Frauenhaare
kauft stets

Zeitungspapier

kauft jede Menge per Kilo
25 Pfg. Angebote Markt-
gäßen 1 im Kontor.

Kinderwagen

Sehr gut erhaltener
steht zum Verkauf, Albert Gedhardt,
Schneebergerstraße 19.

Schäferhund

retraffig, Milde oder Gänstin,
auch Jungtiere, zu kauf. gesucht.
Ausführl. Angeb. m. Preis unt. 1 488
an Kassenzettel & Vogler, Chemnitz erb.

Lebensmittelkarten

gefunden worden. Abzuholen bei
Seifert, Oßtrage 28.

Walchpulver

(markenfrei) pro Pfund 60 Pfg
Wettinerstraße 48, am Wettinpl.
Wiedererkaufes billiger!

Herrenwäsche

zum Waschen und Wästen
nimmt an Franz Härtel,
Aue, Friedr.-Aug.-Str. 11.

Wohnhaus mit Garten

neu, modern gebaut, zu kaufen
gesucht. Angebote unter N. C. 1673
an die Geschäftsfiliale dieses Blattes.

Möbl. Zimmer

an Herrn oder Fräulein zu vermieten.
Zoppellstraße 10, 1. Coop.

Esperanto!

Freitag, den 19. April
abends 8 Uhr im „Hotel Stadtpark“

Anfängerkursus

für Damen und Herren.

Kursusgebühr einschl. Lehrmittel 5 Mk. Kursusdauer 10 Wochen.
Anmeldungen werden entgegen genommen im Vereinslokal „Hotel Stadtpark“.

Dresdner Esperanto-Verein,
Ortsgruppe Aue.

Bei der großen Bedeutung, die dieser Welthilfssprache beizumessen ist, wäre eine starke Beteiligung aus allen Schichten der Bevölkerung sehr zu wünschen.

Auktion!

Freitag, den 19. April 1918, nachmittag 2 Uhr

sollen die Nachlassgegenstände des verstorbenen Weichenwärters Kuhn, Kirchstraße 11, 3. Etage durch Unterzeichneten versteigert werden:

1 Schuhmachereinrichtung, 1 Taschenuhr mit Sprungdeckel, 1 vergoldete Uhrkette, 1 vergoldeter Klemmer, 1 goldene Brille, 2 goldene Ringe, Mähen, Filzhüte, Strohhüte, Schirme, Stöcke, Pelztragen, Manschetten, Aragen, Vorhemden und verschiedenes mehr.

Bruno Hänel.

Ringo-Farbe

Wirklicher Rostschutz

Besonders empfehlenswert in grau oder schwarz, durchaus wetterbeständig und rostschützend, die od. freistehend. In Giebeln u. Säulenbetrieben, bei Eisenbahnstationen, zum Anstrich von Brücken und Eisenkonstruktionen seit Jahren vorzüglich bewährt.

Wilhelm Güring / Lackfabrik / Chem. Fabrik
Dresden-Reif / Fernruf 19078, 21103, 21133
Dresden-Reif: Ringel Dresden

Vertreter: Robert Schlick, Chemnitz,
Eichstraße 9. Fernsprecher 6919.

Die Homöopathische Abteilung

Kuntze's Apotheke

bringt ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.

Tüchtige Werkzeughärter,
Stanzmesserschmiede,
Schlosser, sowie Dreher

Maschinenfabrik Karl Krause, Leipzig 13.

Suche für meine Bauabteilung für sofort tüchtige, militärfreie

Zimmerleute und Tischler.

Zu melden bei **Karl Goßwiler**,
Personal- und Arbeitsnachweis, Schwarzenberg i. Sa.

Kontorbote.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen ehrlichen, gewissenhaften, militärfreien jungen Mann oder auch Kriegsinvaliden als Kontorbote.

Erzgeb. Schnittwerkzeug- u. Maschinenfabrik,
G. m. b. H., Schwarzenberg.

Excenterpressen

bis ca. 50 mm Hub und ca. 200 mm Ausladung, ca. 25 000 kg Druck, gebraucht und in sehr gutem Zustande suchen zu kaufen und erbitten äußersten Preis mit Angabe des Erzeugers und allen nötigen Unterlagen.

W. Hilbert & Co., Chemnitz
Hilbertsdorferstr. 100 Fernruf 2228.

